



Wenn sie die Zukunft des Kabarets sind, dann sieht die Kleinkunst rosigen Zeiten entgegen: die First Ladies, daneben Ass Dur, unten das Bundeskabarett. Montage: Gerd Bertelmann

Die Nacht der Newcomer

WRZ
5.11.09

Bei der Eröffnungsrevue der Späßgesellschaftsabende in der Stadthalle begeisterten vor allem die Nachwuchstalente

Harry Seelhoff

Kamp-Lintfort. Das Kabarett wurde oftmals totgesagt. Nach der Eröffnungsrevue der Späßgesellschaftsabende am Dienstag, der kabarettistischen Perle in der Stadthalle, lässt sich jedoch feststellen: Wenn Künstler wie die First Ladies, das Duo Ass-Dur und das Bundeskabarett die Zukunft der Kleinkunst sind, so sieht diese rosigen Zeiten entgegen. Präsentiert vom Schwergewicht – im doppeldeutigen Sinne – Doktor Stratmann waren es vor allem die neuen, jungen Talente, das Publikum zum Toben brachten.

Gewiss, Doktor Stratmann ist ein Altmeister, ein Großer der Kleinkunst. Seine Moderation der Eröffnungsrevue war herrlich, Jupp und Inge haben immer alle Lacher auf ihrer Seite. Überraschend indes, wie leicht die Newcomer mitzuhalten vermochten.

Zündholz an Reibungsfläche deutsch-deutscher Emotion

Das Bundeskabarett: Sebastian Pufpaff (und der soll wirklich so heißen!), Henry Schumann und Martin Zingsheim. Bissig, oft politisch vollkommen unkorrekt, ist es das Zündholz an den Reibungsflä-

chen deutsch-deutscher Emotionen. Da sieht man was passiert, wenn sich ein Politikstudent, ein Kommunikationstrainer und ein Komponist, alle mit schauspielerischem Talent gesegnet, zusammuntun. Sie müssen sich wahrlich hinter keine Kabarett-Größe verstecken.

Die First Ladies hingegen, in persona Eva-Maria Michel und Maria Vollmer, sind ausgebildete Tänzerinnen; die eine zudem an der Geige ausgebildet, die andere in Gesang, am Schlagzeug und der Querflöte. Will die eine keinen Cowboy, sondern den Günter (Jauch) als Mann, so wird die

andere durch Videokonsum reich und sexy in 15 Minuten. Die Performance der Ladies zu beschreiben, würde die Zeilen sprengen – man muss sie einfach gesehen haben.

Klassische Musiker und ihr Wechsel ins andere Fach

Was auf das Duo Ass-Dur mindestens ebenso zutrifft. Dominik Wagner und Benedikt S. Zeitner, der eine klassische Musiker, der andere Opernsänger, lieferten eine irrwitzige Performance ab. Wer hätte gedacht, dass klassischer Musik eine solche Komik innewohnt? Besser als mit

einem Kommentar aus dem Publikum lässt sich das Duo nicht beschreiben: „Da merkt man eindeutig die Klasse dahinter.“ Das Publikum raste.

Gegen diese starken Talente fiel Lioba Albus etwas ab. Ihre Figur Mia Mittelkötter wirkte dröge, obwohl auch sie gutes Kabarett bot. Murat Topal, der Ex-Polizist mit deutsch-türkischem Nicht-Migrationshintergrund, war gut, bediente aber recht häufig altbekannte Klischees. Und von Alexandra Gauger, der Mezzosopranistin, hätte man sich gewünscht, mehr von ihrer tollen Stimme zu hören. Denn diese ist wirklich ein Genuss.